

# Bestens pfusen im Kuhstall

**Bed & Breakfast** Das Studienland für Individual-Touristen



**Liebenswürdige Gastgeber** Maya und Urs Bopp mit ihrem 20 Monate alten Sonnenschein Jan in ihrem Studienländer «B&B»-Bijou.

RMM.

ROSMARIE MEHLIN

Reisenden, denen Hotels zu teuer, Herbergsklitschen zu verrucht und Campingplätze zu naturbelassen sind, wissen die «Bed&Breakfast»-Alternativen hoch zu schätzen. Was gemeinhin als Erfindung der Briten gilt, aber längst beispielsweise auch in Deutschland oder Österreich als «Gästebetten» oder «Fremdenzimmer» vermarktet wird, hat sich auch in helvetischen Gefilden fest eingenistet. Der Vereinigung «Bed and Breakfast Switzerland» sind zurzeit in 24 Kantonen 356 Anbieter angeschlossen – bloss in Schaffhausen gibts (noch) keinen.

Im Aargau empfangen 11, von der Vereinigung gemäss ihrem Standard klassierte «B&B»-Etablissements zwischen ein und sechs Gäste: Mit zwei Sternen ist die Unterkunft in Oberentfelden bedacht; je drei Sterne leuchten über Zimmern mit Frühstück in Bremgarten, Erlinsbach, Möhlin, Muri, Sins, Waltenswil und Zeihen. In der obersten, der Vier-Stern-Liga, rangieren die Logis in Endingen, Kölliken und in Sig-

listorf. Das letztgenannte, im lieblichen Studienland gelegen, ist einer der jüngsten unter dem Aargauer B&B-Nachwuchs – im Oktober aus dem Ei geschlüpft – präziser aus einem Kuhstall entstanden. Von dem ist allerdings nichts mehr zu sehen und schon gar nichts zu riechen. Proper, hübsch und einladend ist der Raum.

Vor rund zehn Jahren hatten Urs und Maya Bopp den 200-jährigen ehemaligen Bauernhof am Dorfrand von Siglistorf gekauft. Der Mann steckte nach Maschinenmechaniker-Lehre und -Meisterschule im Nachdiplom-Wirtschaftsstudium, und sie war in der Rheumaklinik Zurzach verantwortlich für die Bettendisposition. Mit viel Eigeneinsatz und Liebe haben die Bopps ihr Haus umgebaut und renoviert. Als sich 2001 Nachwuchs ankündigte und Maya künftig zu Hause bleiben wollte, kamen sie auf den Bed&Breakfast-Geschmack.

Der kleine, ans Wohnhaus angebaute ehemalige Kuhstall drängte sich geradewegs für das Vorhaben auf: Der

obere Teil der Fassade wurde mit hellem Holz verkleidet, der untere Teil in eine Fensterfront mit integrierter Türe umfunktioniert. Durch die können die Gäste ihre Unterkunft unabhängig von den Bopps frequentieren.

Im Zimmer findet man neben einem Doppelbett ein Sofa, das sich bei Bedarf ebenfalls in ein Bett umfunktionieren lässt. Das Badezimmer ist geräumig. Das Zimmer hat einen Fernseher, einen Kühlschrank und eine Durchreiche, durch die Maya Bopp das feine Zmorze, mit Selbstgebackenem direkt aus ihrer Küche, diskret zur gewünschten Zeit serviert. Je nach Gästezahl und Aufenthaltsdauer variiert der Preis zwischen 50 und 62 Franken. «Wir sind früher sehr viel gereist, unter anderem 14 Monate mit dem Rucksack um die Welt. Da haben wir die unterschiedlichsten Unterkünfte kennen gelernt. Bei uns soll sich der Gast zu vernünftigen Preis wohl und verwöhnt fühlen. Letztlich repräsentieren wir ja mit unserem Angebot ein klitzekleines Stück Schweiz. Darauf sind wir stolz und nehmen es sehr ernst.»